

Charta für Holz 2.0 Klima schützen. Werte schaffen. Ressourcen effizient nutzen.

Dirk Alfter
Bundesministerium für Ernährung und Landwirtschaft (BMEL)
Referat Nachhaltige Waldbewirtschaftung, Holzmarkt

NHN-Tagung „Vom Nutzen der Holznutzung“
Max-Planck-Institut für biophysikalische Chemie (MPI)
Am Faßberg 10, 37077 Göttingen
22. Mai 2017



bmel.de

Die Themen

1. Anlass und Hintergrund der Charta für Holz 2.0
2. Charta für Holz 2.0 als Prozess
3. Rolle BMEL - Erwartungen an die Akteure

1. Anlass und Hintergrund der Charta für Holz 2.0

Anlass und Hintergrund der „Charta für Holz

Agrarministerkonferenz

Wissenschaftliche Beiräte des BMEL

Bundesregierung



Charta für Holz 2.0 - Neue Akzente, differenzierte Ziele



Mit den Zielen „Klimaschutz – Wertschöpfung – Ressourceneffizienz“ setzt die Charta für Holz 2.0 auf qualitatives Wachstum zur Unterstützung zentraler internationaler, europäischer und nationaler politischer Ziele.

Ziel der Charta für Holz im Jahr 2004 war es, den Holzverbrauch in Deutschland pro Einwohner innerhalb von zehn Jahren pauschal um 20 Prozent zu steigern. Die Zielsetzung stand im Zeichen einer unbefriedigenden Nachfrage in den verschiedenen Bereichen der Holzverwendung. Tatsächlich konnte das Ziel der Charta bereits vor Ablauf des gesetzten Zeitraums erreicht werden. Der Forst- und Holzwirtschaft gelang es zudem, die Markteinbrüche infolge der Finanz- und Wirtschaftskrise im Jahr 2007 zu überwinden. Mittlerweile stehen die Sicherung der Rohholzversorgung, Aspekte der Steigerung der stofflichen Holzverwendung sowie der Kreislaufwirtschaft, Material- und Ressourceneffizienz für mehr Klimaschutz und Wertschöpfung im Vordergrund. Die Charta für Holz 2.0 ist ein Meilenstein im Klimaschutzplan 2050 der Bundesregierung.



Klimaschutzgutachten der Wissenschaftlichen Beiräte des BMEL



>> VIII Die wichtigsten Empfehlungen im Bereich Forst- und Holzwirtschaft



Klimaschutzplan 2050 – Aspekte/Effekte Holzverwendung

- „Charta für Holz“ als Meilenstein
- **Verzahnung von Fragen zur Steigerung des Klimaschutzbeitrages mit Erfordernissen der Ressourcen- und Materialeffizienz.**
- Zertifizierung als Instrument zum Nachweis von Holzzeugnissen aus legaler und nachhaltiger Waldwirtschaft unterstützen
- Verlängerung der Kohlenstoffkreisläufe: Wo möglich und sinnvoll zunächst stofflich und erst in der Folge energetische Verwertung von Holz (Kaskadennutzung).
- Verbesserung der Materialeffizienz in der stofflichen und energetischen Verwendung
- Abbau von Hemmnissen, aufgrund baurechtlicher Vorschriften oder materialtechnischer Eigenschaften.
- Optimierung der Rückführung von Wertstoffen aus Produktionsprozessen oder von Altholz aus den verschiedensten Verwendungsbereichen (Produktdesign, Erfassung von Altholz, etc., „Urban Mining“)
- Erschließung zusätzlicher Anwendungsbereiche für Produkte aus Laubholz und Intensivierung der Forschung über mögliche Kombinationen von Holz in Verbindung mit mineralischen bzw. fossilen Materialien.
- neue, innovative Verwendungen von Holzprodukten und -werkstoffen
- Einbeziehung von THG-/Ökobilanzaspekten von Baumaterialien in die Praxis der Bauplanung
- Information, Aufklärung und Wissenstransfer über die nachhaltige Waldbewirtschaftung und intelligente Holzverwendung



Seite 7

Fachlicher Kontext ausgewählter Politik-Ziele /Strategien



Vereinte Nationen:
2030-Agenda für nachhaltige Entwicklung (2015)
Vereinte Nationen:
Klimaschutzabkommen Paris (2015)
G7-Gipfel Elmau
Abschlussklärung vom 8. Juni 2015

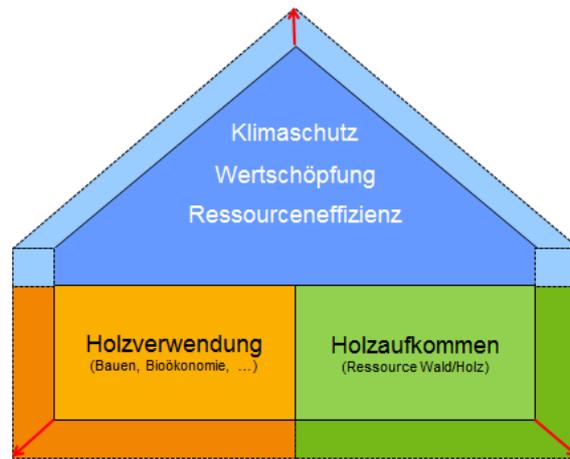
EU-Waldstrategie (2015)
Leitinitiativen
„Innovationsunion“ (2010)
„Ressourcenschonendes Europa“ (2011)
EU-Aktionsplan für die Kreislaufwirtschaft (2015)

Waldstrategie 2020 (2011)
Nationale Politikstrategie Bioökonomie (2013)
Klimaschutzplan 2050 (2016)
Forschungsagenda „Green Economy“ (2014)
Nationale Nachhaltigkeitsstrategie (2012)
Deutsches Ressourceneffizienzprogramm Progress II (2016)
Nationales Programm für nachhaltigen Konsum (2016)
Bündnis für bezahlbares Wohnen (2014)



Seite 8

Zielsetzung der Charta für Holz



3. Die Charta als Prozess

Konzeption Charta für Holz 2.0

- 1. Deutscher Waldtag – 18./19.10.2016: Ankündigung „Charta für Holz“ durch Bundesminister Schmidt

>> „Workshop Holz“



- Ab 29.11.2016 **Bund-Länder-Expertengruppe** mit Vertretern aus Wissenschaft und Wirtschaft (Plattform Forst & Holz)

- **Konzeptionelle Aufgaben:**

- Zielsetzung
- Handlungsfelder
- Strukturen/Prozesse
- Gremien (StGrp/AG)



Seite 11

Die primären Ziele der Charta für Holz

Klima schützen. Werte schaffen. Ressourcen effizient nutzen.

DIE CHARTA FÜR HOLZ 2.0 VERFOLGT FOLGENDE PRIMÄRE ZIELE:



KLIMASCHUTZ:

Zielsetzung: Den Klimaschutzbeitrag der Forst- und Holzwirtschaft durch nachhaltige Waldbewirtschaftung und Holzverwendung stärken

Indikator: Beitrag der Forst- und Holzwirtschaft zum Klimaschutz (Speicher und Substitution)



WERTSCHÖPFUNG:

Zielsetzung: Die Wertschöpfung und Wettbewerbsfähigkeit des Clusters Forst & Holz erhalten und stärken

Indikator: Wertschöpfung Forst und Holz



RESSOURCENEFFIZIENZ:

Zielsetzung: Durch nachhaltige und effiziente Nutzung von Wäldern und Holz endliche Ressourcen schonen

Indikatoren: Wertschöpfung Forst und Holz im Verhältnis zum Gesamtholzaufkommen sowie Waldholzaufkommen im Verhältnis zur wirtschaftlich nutzbaren Waldfläche



Seite 12

Leitplanken beachten - Wald mehr als Holz !

- Wälder sind wichtige **Ökosysteme und Lebensräume**.
- Wälder haben **Eigentümer**.
- Wälder bieten Raum für **Freizeit, Sport und Erholung**.
- **Holz aus nachhaltiger, legaler Forstwirtschaft** nutzen.
- **Wissenschaft und Forschung** sind die Grundlage für wissenschaftsbasierte Entscheidungen.
- **Umweltvorteile nutzen und diskriminierungsfrei** agieren.
- Dem **fairen Umgang mit Verbraucherinnen und Verbrauchern** verpflichtet.
- **Transparenz und gesellschaftlichen Dialog** pflegen.



Handlungsfelder und Schwerpunktthemen

Bauen mit Holz in Stadt und Land Schwerpunktthemen <ul style="list-style-type: none"> • Urbanes Bauen • Holzmärkte mit hohem Potenzial • Abbau von Hemmnissen • Klimaschutzwirkung im Bauwesen 	Potenziale von Holz in der Bioökonomie Schwerpunktthemen <ul style="list-style-type: none"> • Innovative Produkte und Verfahren • Wertschöpfung Laubholz 	Material- und Energieeffizienz Schwerpunktthemen <ul style="list-style-type: none"> • Ressourceneffiziente Kreislaufwirtschaft • Rohstoff-, Materialproduktivität/ Stoffstrommanagement • Energieeffizienz in Holz- und Papierwirtschaft • Energie aus Holz
Ressource Wald und Holz Schwerpunktthemen <ul style="list-style-type: none"> • Nachhaltige Rohstoffversorgung • Schutz durch nachhaltige Nutzung • Forstwirtschaft im Kleinprivatwald 	Cluster Forst & Holz Schwerpunktthemen <ul style="list-style-type: none"> • Branchenvernetzung • Aus- und Weiterbildung • Wettbewerbsfähigkeit in globalisierten Märkten • Bildungs- und Innovationsoffensive • Kommunikation 	Wald und Holz in der Gesellschaft Schwerpunktthemen <ul style="list-style-type: none"> • Gesellschaftlicher Dialog • Verbraucherschutz/Verbraucherinformation
Querschnittsthema: Forschung & Entwicklung		

Vorstellung der Charta für Holz – Berlin, 26.04.2017



Seite 15

**Umsetzungsphase:
Einrichtung von Steuerungsgruppe und 6 Arbeitsgruppen**

Steuerungsgruppe Charta für Holz

- BMEL
- Länder (FCK)
- Forst- und Holzwirtschaft
- Wissenschaft (TI, TUM, RUB)
- Zivilgesellschaft (WWF; DBU; IG BAU)



Konstituierende Sitzung der Steuerungsgruppe, Berlin, 26.04.2017



Seite 16

Charta für Holz 2.0 - wo geht die Reise hin?

Presseberichterstattung **22. Juni 2017**

Landesbauordnungen novelliert!

13 von 16 Bundesländern erlauben das Bauen mit Holz über die Hochhausgrenze

Holzbau als Treiber für den städtischen Wohnungsbau

Holzbauquote im mehrgeschossigen Wohnungsbau in Großstädten

Hohe Materialeffizienz im Holzbau erreicht

20 % Prozent weniger Materialeinsatz ermöglicht

Produkte aus Laubholz ersetzt

Gezielte F & E bringt immer

Mischwälder

Buche, Tanne, Kiefer, Eiche, Nadelholzanteile

Nachhaltige

Kleinwaldbesitz, Kleinprivatwald gestiegen
Interesse an gemeinschaftlicher Waldbewirtschaftung gestiegen

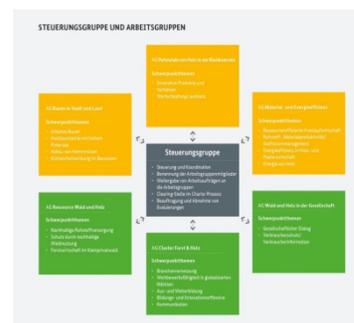
pro Holz Deutschland feiert 5-jähriges Bestehen

Plattform für gemeinsame Aktivitäten und gesellschaftlichen Dialog hat sich bewährt

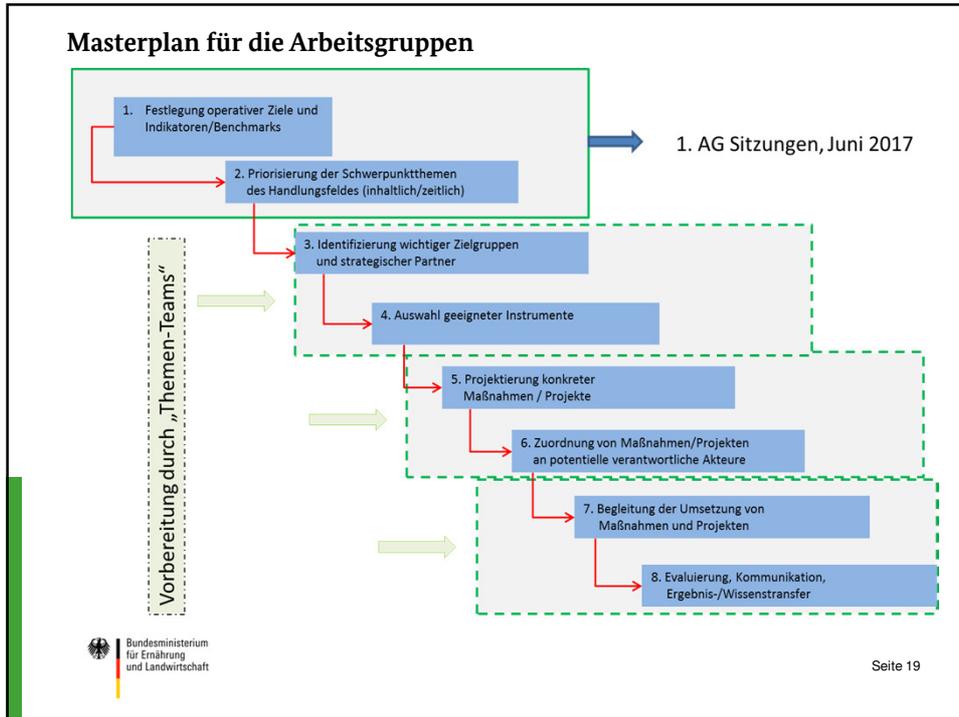
Alles Fiktion – oder wie könnte es zu diesen Schlagzeilen kommen?

Aufgaben der Arbeitsgruppen

- Indikatoren und operative Ziele?
- Priorisierung der Themen? (inhaltlich/zeitlich)
- Zielgruppen/Strategische Partner?
- Instrumente und „Produkte“?
- Maßnahmenpläne
- Verantwortliche Akteure
-



>> **konstituierende Sitzungen der Arbeitsgruppen:**
27. – 29. Juni 2017, Berlin



4. Rolle BMEL - Erwartungen an die Akteure

Die Rolle BMEL



Bundesministerium
für Ernährung
und Landwirtschaft

Koordination der Charta für Holz
Leitung Steuerungsgruppe
Förderoption im Rahmen FPNR / WKF



operative Umsetzung
Betreuung Arbeitsgruppen
Kommunikation
Fachgespräche
...



THÜNEN

wissenschaftliche Begleitung
Evaluierung



Bundesministerium
für Ernährung
und Landwirtschaft

Seite 21

Kritische Erfolgsfaktoren für die Umsetzung:

- Zielgerichtetes Vorgehen mit klaren Prioritäten
- vorhandene Kompetenzen bündeln
- Vorteile der Vernetzung und Zusammenarbeit erkennen und nutzen
- Bereitschaft zu Investitionen
- wissensbasiertes Agieren
- Kommunikation (intern / extern)
- Plattformen/Formate für Beteiligung schaffen
- Politische Unterstützung auf Ebene (Bund, Länder, Kommunen)



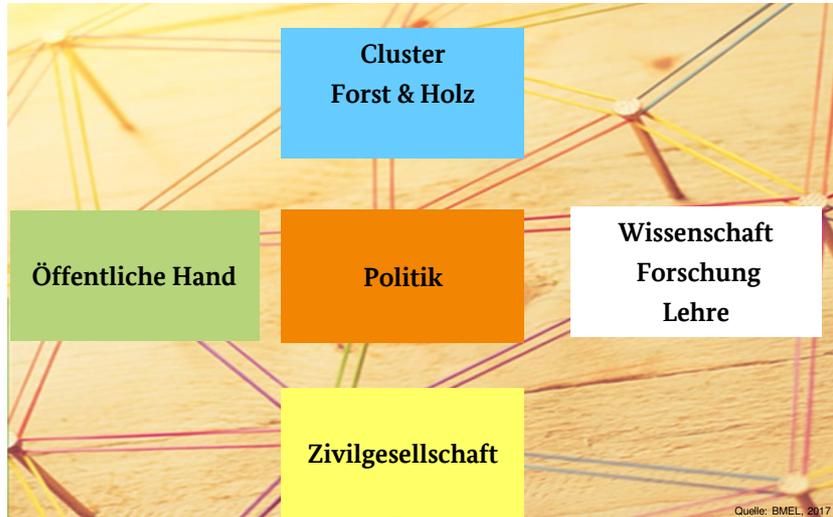
Quelle: BMEL, 2017



Bundesministerium
für Ernährung
und Landwirtschaft

Seite 22

**Unsere Erwartung :
Vernetzung, Zusammenarbeit, Engagement**



Quelle: BMEL, 2017



Charta als Chance erkennen – Verantwortung übernehmen

 <p>Helmut Bräuer Bayerischer Staatsminister für Ernährung, Landwirtschaft und Forsten</p> <p>„Die Bündelung der Kräfte im Cluster Forst und Holz zielt nachhaltig die Wettbewerbs- und Zukunftsfähigkeit des gesamten Sektors. Wie erfolgreich die Zusammenarbeit sein kann, zeigt geradezu beispielhaft die freiwillige Engagement der Branche für unsere Marketinginitiative „Holzwerk“.“</p>	 <p>Dr. Till Backhaus Minister für Landwirtschaft und Umwelt des Landes Baden-Württemberg</p> <p>„Die Nutzung des nachwachsenden Rohstoffs Holz ist eine gesellschaftliche Verpflichtung, um vor allem im ländlichen Raum Arbeitsplätze zu sichern und zu erhalten. Die Erhaltung und Erweiterung des Wirtschaftswaldes Forst und Holz dient der Entwicklung des strukturalternativen ländlichen Raumes. Aufgrund der vielseitigen Einsatzmöglichkeiten von Holz zielen im Bereich der Wertschöpfung weitere Potenziale für Beschäftigung.“</p>	 <p>Peter Heak Minister für Ländlichen Raum und Verbraucherschutz des Landes Baden-Württemberg</p> <p>„Der Erfolg des Holzbau steht und fällt mit der Überwindung der Musterbaureifung des Bundes in der Länder. Um die positiven Beiträge der Holzverarbeitung für Klimawende, Ressourcenschonung und Beschäftigung zu maximieren, ist die weitere Anpassung der baurechtlichen Regelungen ein zentraler Erfolgsfaktor.“</p>	 <p>Ulrike Heßen Ministerin für Umwelt, Energie, Ernährung und Forsten des Landes Rheinland-Pfalz</p> <p>„Der Wald wird aufgrund seiner langen Lebensdauer von mehreren Jahrhunderten besonders vom Klimawandel betroffen sein. Die naturnahe und nachhaltige Bewirtschaftung unserer Wälder bekennt einen Klimaschutz, der klimabewusstes Verhalten wie Beton, Stahl oder Aluminium ersetzen kann. Der langfristige Einsatz von Holz trägt somit auch zum Klimaschutz bei.“</p>	 <p>Prof. Nicoletta von Braun Vorsitzender des Bioökonomieteam</p> <p>„Rund um Holz spielen sich spannende Innovationen für Nachhaltigkeit ab. Der Bioökonomieteam hat darauf hingewiesen, die Nutzung des Rohstoffs in biotechnische, chemische und bierechnische Verfahren zu integrieren und gleichzeitig Verbesserungen der Materialeffizienz in den klassischen Verwendungsbereichen zu erarbeiten.“</p>	 <p>Prof. Dr. Annette Hahner Universität Bochum, Lehrstuhl Ressourcen-effizientes Bauen</p> <p>„Der vermehrte Einsatz von nachwachsenden Rohstoffen als Baumaterial trägt dazu bei, die Treibhausgasemissionen des Bauwerks langfristig zu senken und die Ressourceneffizienz zu steigern.“</p>	 <p>Andreas Klägers 1. Geschäftsbereichsleiter Sportentwicklung, Deutscher Olympischer Sportbund, DOSB</p> <p>„Wald bewegt. Der Wald ist ein idealer Ort für Sportaktivität und er trägt als Freizeitspaum zur Lebensqualität bei. Er liefert zudem mit dem nachwachsenden Rohstoff Holz eine wichtige Grundlage für eine nachhaltige Sportstättenentwicklung.“</p>
--	---	---	--	---	---	---

 <p>Steffen Rathke Sprecher der Plattform Forst und Holz, dem gemeinsamen Gremium der Spitzenverbände von Forst- und Holzwirtschaft</p> <p>„Ich erwarte mir von den Akteuren des Clusters, dass sie im Charta-Prozess konkrete Maßnahmen zur Stärkung der Holzverwendung erarbeiten und diese mit Unterstützung der Politik aktiv und selbstbewusst umsetzen.“</p>	 <p>Prof. Dr. (h) Elisabeth Merk Stadtbaurätin der Landeshauptstadt München</p> <p>„Unsere ökologische Musteriedlung in Holzbauecke im Prinz-Eugen-Park leistet einen erheblichen Beitrag zum Klimaschutz und etabliert den modernen Holzbau für eine nachhaltige Stadtbauentwicklung.“</p>	 <p>Ulrike Silberberg DW Die Wohnungswirtschaft Chefredakteurin</p> <p>„Bauen mit Holz birgt für die Wohnungswirtschaft durchaus Chancen – die Herausforderung für den Erfolg liegt in der Struktur der Arbeits- und Vergebeprozesse.“</p>
--	---	---



